

Amphibien und Reptilien in Traiskirchen (Niederösterreich)

Tobias Schernhammer^{1,*} & Martin A. Prinz²

¹VINCA – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie
Gießergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich

²Oeynhausnerstraße 13, 2512 Tribuswinkel, Österreich

* Corresponding author, e-mail: tobias.schernhammer@vinca.at

Schernhammer T. & Prinz M.A. 2022. Amphibien und Reptilien in Traiskirchen (Niederösterreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 6/2: 63–84.

Online seit 10 Oktober 2022

Abstract

Amphibians and reptiles in Traiskirchen (Lower Austria). Within the project "Reptiles and Amphibians of Traiskirchen", commissioned by the municipality of Traiskirchen, nine amphibian and nine reptile species were documented with the help of a literature research, a query of the herpetofaunal database of the Natural History Museum Vienna, a call in the Facebook group "Nature in Traiskirchen" and field surveys by the authors. All (also formerly) occurring species are presented and recommendations for action, which contribute to the conservation of the occurring herpetofauna, are proposed.

Keywords: Austria, survey, mapping, conservation biology

Zusammenfassung

Im Rahmen des Projekts „Reptilien und Amphibien Traiskirchens“ (beauftragt von der Stadtgemeinde Traiskirchen) wurden mithilfe von Literaturarbeit, Abfrage der Herpetofaunistischen Datenbank des Naturhistorischen Museums Wien, einem Aufruf in der Facebook Gruppe „Natur in Traiskirchen“ sowie Felderhebungen neun Amphibien und neun Reptilienarten dokumentiert. Alle (auch ehemals) vorkommenden Arten werden vorgestellt und Handlungsempfehlungen, die zum Erhalt der rezent vorkommenden Herpetofauna beitragen, vorgeschlagen.

Einleitung

Damit ein nachhaltiger Natur- und Umweltschutz in der Stadtgemeinde Traiskirchen verwirklicht werden kann, ist eine bessere Kenntnis und genaue Verortung von wertvollen Tier- und Pflanzenlebensräumen notwendig. Bis vor wenigen Jahren war jedoch über den Naturraum von Traiskirchen und dessen Flora und Fauna noch vergleichsweise wenig bekannt. Dies verbessert sich nun von Jahr zu Jahr. Den Anfang machte eine Studie über die Flora von Traiskirchen (Sauberer & Till 2015) und, neben weiteren naturkundlichen Arbeiten, stellt insbesondere der Brutvogelatlas für Traiskirchen (Prinz & Sauberer 2018) einen wesentlichen Baustein dar.

Über Amphibien und Reptilien in Traiskirchen gab es bisher nur unzureichende Datengrundlagen. Mit ihrem komplexen Lebenszyklus und der Nutzung von mehreren verschiedenen Lebensräumen im Jahresverlauf, integriert diese Organismengruppe aber auch wichtige Aspekte im Naturschutz. Dies bedeutet, dass mit dem Wissen über das Vorhandensein oder auch nicht-Vorhandensein von bestimmten Amphibien- und Reptilien-Arten, gute generelle Aussagen über die Funktionsfähigkeit der vom Menschen genutzten Landschaft in Traiskirchen getroffen werden können.

Daher wurde seitens der Stadtgemeinde Traiskirchen Anfang 2020 ein Auftrag zur genaueren Erfassung der Amphibien und Reptilien im Gemeindegebiet vergeben. Folgende Ansätze wurden dafür herangezogen und bilden somit den Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit:

- (1) Erfassung des Artenbestandes der Amphibien und Reptilien in der Stadtgemeinde Traiskirchen in ausgewählten Teilbereichen (v.a. Schwechat-Au, Schlosspark Tribuswinkel, Wiener Neustädter Kanal, Weinbaugbiet, Eigengründe der Stadtgemeinde Traiskirchen);
- (2) Mitbetreuung der Facebook-Seite „Natur in Traiskirchen“, Überprüfung der Meldungen und Fotos von GemeindegängerInnen Traiskirchens über Amphibien und Reptilien in Traiskirchen;
- (3) Erstellung von Verbreitungskarten der Amphibien und Reptilien in Traiskirchen.

Untersuchungsgebiet

Das niederösterreichische Traiskirchen (**Abb. 1**) liegt am Westrand des südlichen Wiener Beckens. Es grenzt im Norden an die Gemeinden Guntramsdorf und Gumpoldskirchen, im Westen an Pfaffstätten und Baden, im Süden an Baden und Tattendorf und im Osten an Oberwaltersdorf, Münchendorf und Trumau. Der höchste Punkt Traiskirchens ist mit 256 m s.m. die Mandelhöhe (Urbanuskapelle) am Westrand der Gemeinde. Der tiefste Punkt befindet sich mit 188 m s.m. an der nordöstlichen Gemeindegrenze an der die Schwechat Traiskirchen verlässt. Die Amplitude der Seehöhe ist mit 68 m gering.

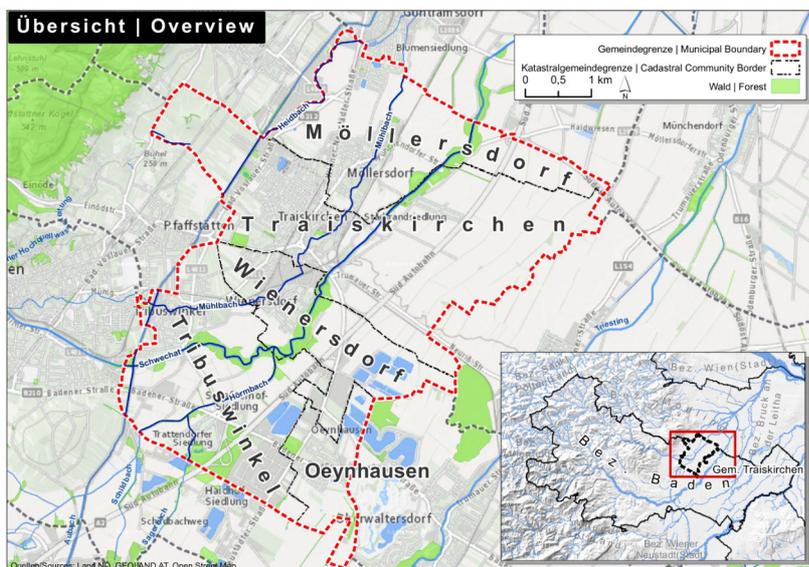


Abb. 1: Lage und Karte des Untersuchungsgebiets mit den Katastralgemeinden von Traiskirchen. / Location and map of the study area with the cadastral communities of Traiskirchen.

Traiskirchen liegt am westlichen Rand des pannonischen Klimagebiets, d.h. die Winter sind relativ kalt, die Sommer heiß und die Niederschlagssummen gering. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei ca. 10°C und durchschnittlich fallen knapp über 600 mm Niederschläge mit dem Schwerpunkt von Mai bis August. Der kälteste Monat ist der Jänner (durchschnittlich -0,1°C) und der wärmste der Juli (durchschnittlich 19,9°C). Der Wind kommt überwiegend aus westlicher Richtung, teilweise auch aus dem Osten bis Südosten.

Traiskirchen wird vom Fluss Schwechat, vom Mühlbach und vom Wiener Neustädter Kanal durchflossen. Die nördliche Grenze zu Guntramsdorf bildet der Heidbach. In Tribuswinkel sind mit dem kleinen Sager- und dem größeren Hörmbach zwei weitere Fließgewässer vorhanden. Zahlreiche mit Grundwasser dotierte Teiche liegen im Nahbereich der Südautobahn. In zumindest zwei größeren Feldgehölzen östlich der Autobahn wurden vermutlich durch die Jägerschaft kleine Teiche gebaggert, die ganzjährig grundwassergespeist sind und in der sonst wasserlosen Agrarlandschaft wertvolle Trittsteine darstellen. Kleine, natürliche Stillgewässer finden sich im Naturdenkmal Schwechat-Au zwischen Tribuswinkel und Traiskirchen.

Methodik

Für die Bearbeitung des Projektes wurden diese Methoden angewendet:

- (1) eigene gezielte Erhebungen,
- (2) Erfassung von Streufunden auf Facebook und iNaturalist und
- (3) Abfrage von Streufunden aus der Herpetofaunistischen Datenbank des Naturhistorischen Museums.

Drei Erhebungen wurden durchgeführt, um Lücken in den vorhandenen Daten gezielt zu schließen. So wurde am 22. April 2020 in den Weingärten nach Mauereidechsen, Schlingnattern und Smaragdeidechsen gesucht. Am 21. Mai 2020 wurde hinsichtlich der Würfelnatter, entlang der Fließgewässerabschnitte, von denen noch keine Nachweise vorlagen, begangen und am 23. September 2020 wurden jene Bereiche untersucht, die auf Basis einer Experteneinschätzung ein hohes Habitat-

Potential für Reptilien und Amphibien aufweisen, aber herpetofaunistische Nachweise bisher fehlten.

Weitere Daten konnten durch die Facebook-Gruppe „Natur in Traiskirchen“ gewonnen werden. Hier wurde im Frühjahr 2020 ein Aufruf gestartet, aus dem eigenen Garten Amphibien und Reptilien zu melden. So wurden zahlreiche Bilder von in Traiskirchen vorkommenden Arten in dieser Facebook-Gruppe online gestellt. Die jeweiligen Melder wurden angeschrieben und gefragt, ob sie mit einer Weiterverwendung ihrer Daten in Form dieses Berichts einverstanden sind und wo genau der Fund verortet ist. Zusätzlich wurde eine Abfrage an die Herpetofaunistische Datenbank des Naturhistorischen Museums gestellt mit der Bitte um Daten innerhalb der Gemeindegrenzen von Traiskirchen. Die Anzahl der Begehungen ist zwar für eine vollständige Erhebung als zu gering anzusehen, jedoch in Kombination mit bestehenden Daten und durch die Mithilfe der Facebook-Gruppe „Natur in Traiskirchen“ konnte somit eine erste profunde Dokumentation der Reptilien und Amphibien von Traiskirchen erbracht werden.

Für den Vergleich der Wiesenflächen wurde der Franziszi'sche Kataster von 1819 als historische Datengrundlage herangezogen. Aktuelle Daten stammen aus einer visuellen Interpretation der frei verfügbaren offiziellen Basemap von Österreich.

Ergebnisse

In Summe konnten 93 Fundmeldungen im Sommerhalbjahr 2020 erbracht werden. Dabei wurden von den Autoren 37 und durch den Aufruf in Facebook 56 Fundmeldungen beigesteuert. Weiters stammen 59 Datensätze aus verschiedenen Jahren vor 2020 aus dem Archiv des Naturhistorischen Museums. Insgesamt konnten so der Nachweis von neun Amphibien- und neun Reptilienarten für Traiskirchen erbracht werden. Aus 2021 stammen zusätzlich 19 Fundmeldungen.

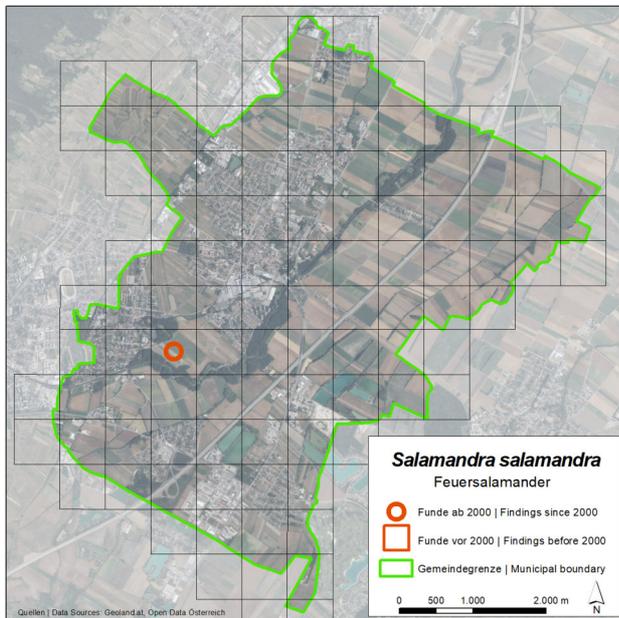
Nachfolgend werden in **Tab. 1** alle Arten, die in Traiskirchen aktuell vorkommen oder historisch nachgewiesen sind, aufgelistet. Die Angaben zur Gefährdung stammen aus Gollmann (2007).

Tab. 1: Liste der im Gemeindegebiet von Traiskirchen nachgewiesenen Amphibien- und Reptilienarten. RL = Rote Liste Österreich: CR = vom Aussterben bedroht, EN = stark gefährdet, VU = gefährdet, NT = Vorwarnliste (Gefährdung droht); FFH = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: Anhangsnummer. / *List of amphibians and reptilians in the community Traiskirchen*. RL = Red List Austria: CR = critically endangered, EN = endangered, VU = vulnerable, NT = near threatened; FFH = habitats directive: Number of Annex.

Name deutsch	Name wissenschaftlich	Letzter Nachweis	RL	FFH
Feuersalamander	<i>Salamandra salamandra</i> (Linnaeus, 1758)	2019	NT	
Bergmolch	<i>Ichthyosaura alpestris</i> (Laurenti, 1768)	2008	NT	
Donau-Kammolch	<i>Triturus dobrogicus</i> (Kiritzescu, 1903)	1987	EN	II
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i> (Linnaeus, 1758)	2021	NT	
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i> (Linnaeus, 1758)	2021	NT	
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i> (Laurenti, 1768)	2019	VU	IV
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i> Bonaparte, 1839	2021	NT	IV
Teichfrosch	<i>Pelophylax esculentus</i> Linnaeus, 1758	2017	NT	
Seefrosch	<i>Pelophylax ridibundus</i> Pallas, 1771	2021	VU	
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i> Linnaeus, 1758	2021	NT	
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i> Linnaeus, 1758	2021	NT	IV
Smaragdeidechse	<i>Lacerta viridis</i> (Laurenti, 1768)	2021	EN	IV
„Pannonische“ Bergeidechse	<i>Zootoca vivipara</i> „var. pannonica“ (Lichtenstein, 1823)	1950	NT	
Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i> Laurenti, 1768	2019	NT	IV
Äskulapnatter	<i>Zamenis longissimus</i> (Laurenti, 1768)	2021	NT	IV
Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i> (Linnaeus, 1758)	2019	NT	
Würfelnatter	<i>Natrix tessellata</i> (Laurenti, 1768)	2021	EN	IV
Wiesenotter	<i>Vipera ursinii rakosiensis</i> Mehely, 1894	1941	CR	II + IV

Portraits der nachgewiesenen Arten

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) / Fire salamander



© Tobias Schernhammer

Lebensraum und Biologie

Der Feuersalamander ist ein typischer Bewohner ausgedehnter Laub- und Laubmischwälder. Für seine Fortpflanzung bevorzugt er kleine Fließgewässer und Quellaustritte. Als Besonderheit der heimischen Amphibien, legt das Weibchen keine Eier, sondern setzt die Larven direkt in das Gewässer ab. Man kann die Art nahezu das ganze Jahr beobachten, am besten jedoch zwischen April und Juli sowie im Herbst zwischen September und Oktober. Besonders geeignet sind dafür Tage mit Nieselwetter oder erhöhter Luftfeuchtigkeit.

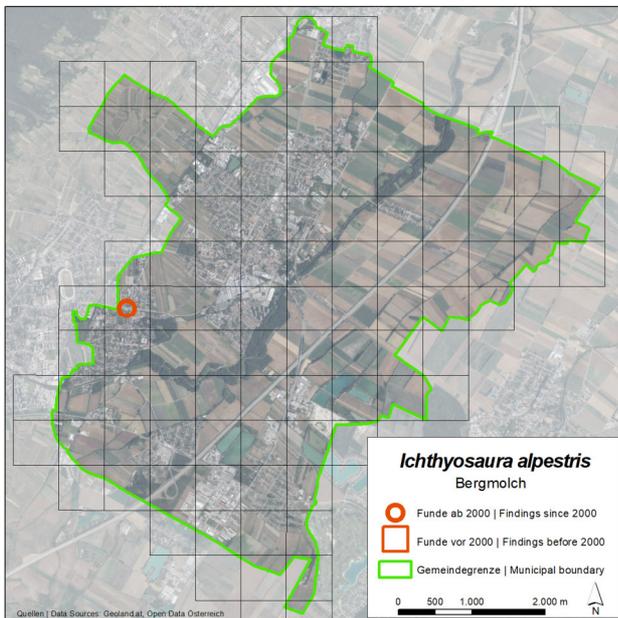
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Am 19. Dezember 2019, ein Tag mit sehr milden Temperaturen, gelang dem Zweitautor in der Schwechat-Au ein Nachweis dieser Art. Mehrere Wiederbegehungen der Fundstelle in einer alten Bunkeranlage führten jedoch zu keinem weiteren Nachweis und aufgrund des eher untypischen Fundorts ist hier von einer Verdriftung entlang der Schwechat auszugehen. Bei einem zufälligen Gespräch mit einem unmittelbaren Anrainer konnte in Erfahrung gebracht werden, dass vor ungefähr 30 Jahren etliche Exemplare in der Au ausgesetzt wurden. Eine aktuelle Verdriftung aus dem Wienerwald ist aber wahrscheinlicher, als ein reliktsches Vorkommen der ehemaligen Aussetzung.

Handlungsempfehlungen

Es werden keine Handlungsempfehlungen gemacht, da der Feuersalamander kein typischer Bewohner von Traiskirchen ist und kein Vermehrungsnachweis vorliegt.

Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) / Alpine newt



Lebensraum und Biologie

Der Bergmolch siedelt in Österreich von den Niederungen bis in die Alpinstufe. Das pannonische Flachland wird aber nur randlich besiedelt, so etwa im Bereich der Thermenlinie. Die nächsten größeren Vorkommen dieser Art befinden sich im Wienerwald. Der Bergmolch ist neben dem Teichmolch sicher die häufigste Art in den heimischen Gartenteichen. In der Natur wie im Garten versteckt er sich, wenn die Paarungszeit im Wasser vorbei ist, tagsüber unter Baumstümpfen und Totholz. In der Nacht ist er auf der Jagd nach Schnecken, Würmern und kleinen Gliedertieren. Hauptgefährdungsursache ist der Verlust an geeigneten Laichgewässern und Straßenverkehr.

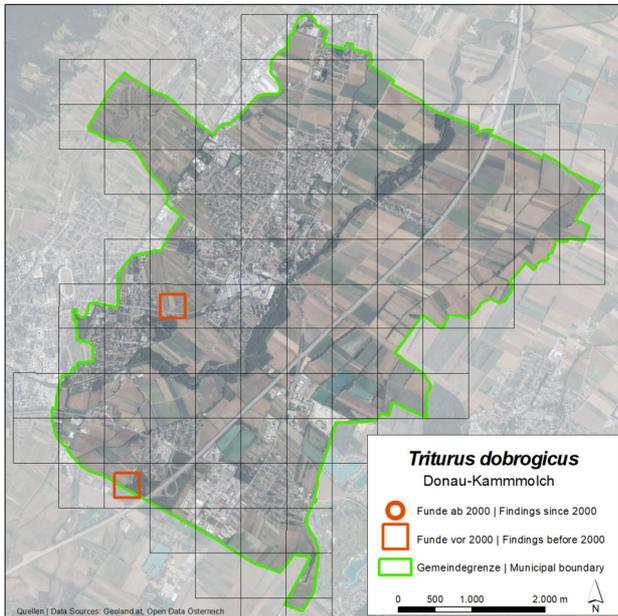
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen wurde 2008 ein Nachweis eines adulten Tieres unter einem Steinhafen in einem Garten nahe des Schlossparks Tribuswinkel erbracht (Marianne Imhof, mündl. Mitt.).

Handlungsempfehlungen

Erhalt und Förderung naturnaher Gärten mit Versteckmöglichkeiten und fischfreien Gartenteichen („Biotopen“). Aufklärung der Bevölkerung über die negativen Folgen des Aussetzens von Fischen in Teichen auf diese und andere Amphibien-Arten.

Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*) / Danube crested newt



© Tobias Schernhammer

Lebensraum und Biologie

Der Donau-Kammolch besiedelt fischfreie und krautreiche Stillgewässer wie Teiche, Altarme und Überschwemmungsbereiche in den Auen. Diese Art ist in Ostösterreich entlang der Donau, March und Leitha sowie im Wiener Becken verbreitet. Unter den heimischen Molchen hält sich der Kammolch am längsten im Wasser auf. Hauptgefährdungsursachen für den Kammolch sind das Aussetzen von Fischen (z.B. Goldfische) und die Verfüllung von Senken und temporären Gewässern.

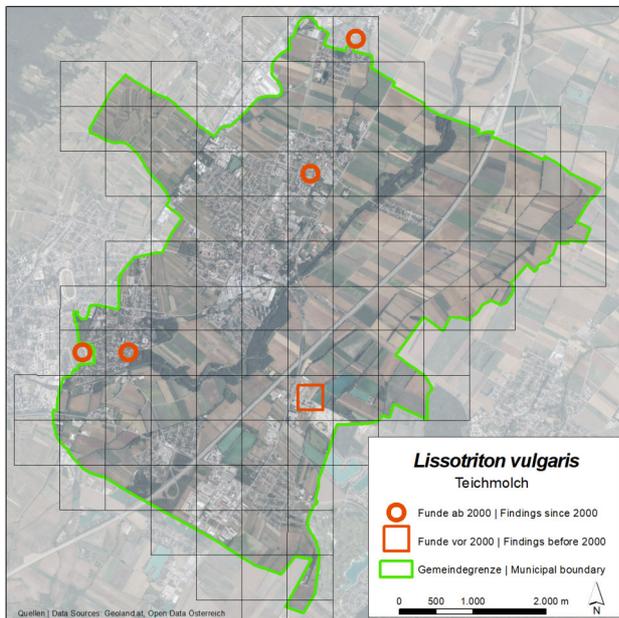
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Vom Donau-Kammolch gibt es keine aktuellen Nachweise. Der letzte Nachweis stammt aus dem Jahr 1987 aus der Umgebung des Haidhofes. Aktuelle Vorkommen sind möglich und vor allem im Bereich des Naturdenkmals Schwechat-Au und dem nahen Umfeld zu erwarten.

Handlungsempfehlungen

Anlegen von Gewässern welche sommerlich austrocknen können, insbesondere in der Nähe des Naturdenkmals Schwechat-Au. Aufklärung der Bevölkerung über die negativen Folgen des Aussetzens von Fischen in Teichen auf diese und andere Amphibien-Arten.

Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) / Smooth newt



Lebensraum und Biologie

Der Teichmolch ist der kleinste heimische Vertreter der Molche, und im Flachland ist er auch die häufigste Molch-Art. Besiedelt werden strukturreiche Laub- und Mischwälder und Offenlandlebensräume. Für die Fortpflanzung sucht er fischfreie Kleingewässer aus. Da die typischen Feuchtwiesen, die im Frühjahr unter Wasser stehen, oder die Vielzahl an verschiedenen Teichformen wie Eisteiche, Gänseteiche, Löschteiche, etc., weitgehend aus der Landschaft verschwunden sind, bilden heutzutage Gartenteiche entsprechende Ersatzlebensräume.

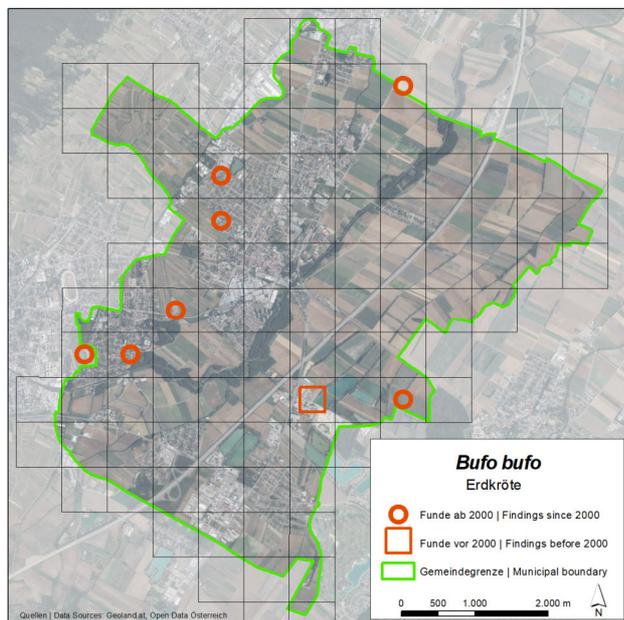
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen stammen die seltenen Nachweise vom Teichmolch überwiegend aus Gärten, wo er sicherlich noch weiter verbreitet ist, sofern diese ein Mindestmaß an Struktur in Form von Hecken, wilden Ecken, Steinhäufen und fischfreien Feuchtbiotopen aufweisen.

Handlungsempfehlungen

Wie bei den anderen Molcharten sind der Erhalt und die Förderung naturnaher Gärten mit Versteckmöglichkeiten und fischfreien Gartenteichen („Biotope“) besonders wichtig. Zudem ist die Aufklärung der Bevölkerung über die negativen Folgen des Aussetzens von Fischen in Teichen auf diese und andere Amphibien-Arten notwendig.

Erdkröte (*Bufo bufo*) / Common toad



Lebensraum und Biologie

Die Erdkröte besiedelt in Österreich nahezu alle Lebensräume, von den Niederungen bis hinauf in die Alpinstufe. So kann die Erdkröte sowohl in Ackerbaugebieten, Wiesen, Wäldern und im Siedlungsraum angetroffen werden. Zur Fortpflanzung werden sowohl Kleinstgewässer als auch größere Teiche angenommen. Die Erdkröte ist eine der wenigen heimischen Amphibienarten, die auch mit Fischbesatz in Gewässern gut zurechtkommt, da bereits ihre Kaulquappen giftig und dementsprechend für Fische ungenießbar sind. Die Hauptgefährdung für diese Art liegt vor allem im Straßenverkehr und der Intensivierung der Landwirtschaft.

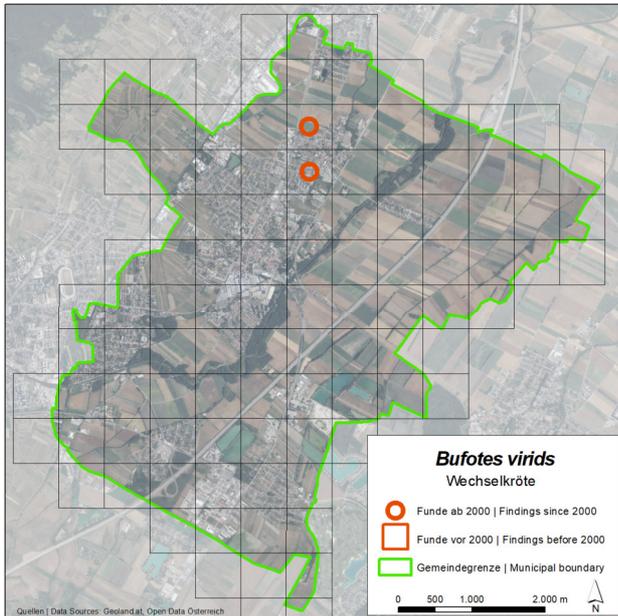
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Die bisherigen Funde der Erdkröte sind sehr zerstreut in Traiskirchen, wobei die wirkliche Verbreitung dieser Art in Traiskirchen wohl deutlich größer ist. Der Siedlungsraum bildet den Schwerpunkt, aber auch die Fischteiche im Südosten von Traiskirchen (Oeynhaus, Wienersdorf, Tribuswinkel) werden sicherlich regelmäßig von Erdkröten als Laichgewässer genutzt, jedoch gibt es hier bisher kaum Fundmeldungen, da die Teiche nicht frei zugänglich sind.

Handlungsempfehlungen

Naturnahe Gärten mit Versteckmöglichkeiten und Gartenteiche („Biotope“) sind auch für die Erdkröte sehr wichtig. Falls Straßen die Wanderstrecken der Erdkröten kreuzen, müssen hier entsprechende Maßnahmen zum Schutz während der kritischen Zeiten im Frühjahr getroffen werden.

Wechselkröte (*Bufo viridis*) / European green toad



Lebensraum und Biologie

Die Wechselkröte ist eine typische Art der offenen, gehölzarmen Landschaft. In Ostösterreich findet man sie vor allem auf extensiven Äckern, Weiden und Wiesen, Schottergruben, Industriebrachen sowie im Siedlungsraum. Für die Eiablage und Entwicklung zur jungen Kröte reichen der Art sehr kurzfristig entstandene Gewässer, die nur 3 Wochen Wasser führen und dann wieder austrocknen. Hauptgefährdung liegt auch bei dieser Art im generellen Verlust von kurzfristigen Tümpeln, Straßenverkehr und dem Wegfallen von geeigneten Brachen.

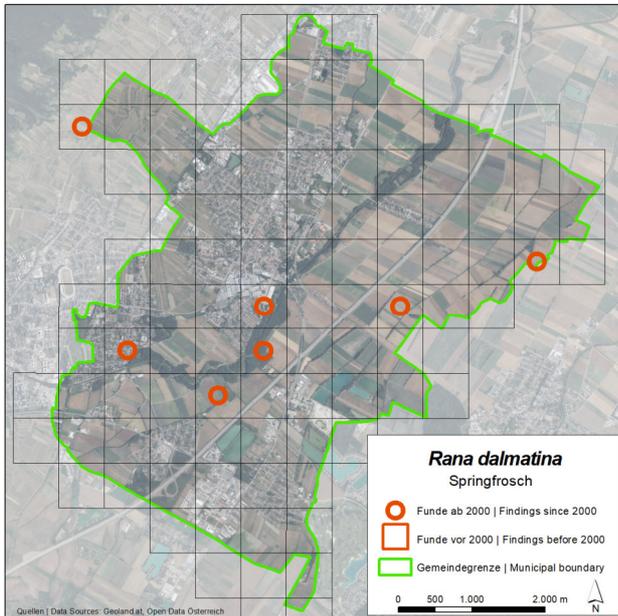
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen gibt es bisher nur zwei Beobachtungen adulter Exemplare aus Möllersdorf. Da bisher keine Laichgewässer bekannt geworden sind und Wechselkröten mehr als 10 Jahre alt werden können, handelt es sich vielleicht um die letzten Überlebenden einer praktisch ausgestorbenen Population.

Handlungsempfehlungen

Durch die Anlage von temporären Kleinstgewässern an geeigneten Standorten könnte diese Art in Traiskirchen eventuell erhalten und neu aufgebaut werden.

Springfrosch (*Rana dalmatina*) / Agile frog



Lebensraum und Biologie

Der Springfrosch ist in Österreich eine typische Art der Niederungen. Er besiedelt Laub- und Mischwälder, Auen sowie strukturiertes Kulturland. Im Frühjahr sind die Springfrösche sehr früh bei ihren Laichgewässern. Die Paarungszeit beginnt manchmal bereits Ende Februar. Hauptgefährdungsursachen sind Straßenverkehr, Intensivierung der Landnutzung und Verlust von Laichgewässern.

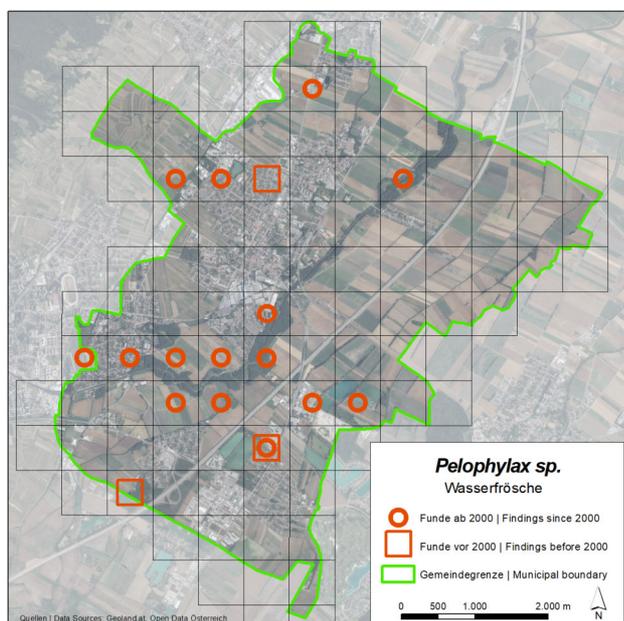
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Funde liegen bisher aus der Schwechat-Au und dem Weinbaugebiet im nordwestlichen Eck Traiskirchens vor. Die Art dürfte aber weiterverbreitet sein.

Handlungsempfehlungen

Insbesondere kleine Gewässer in und im nächsten Umkreis der Schwechat-Au sind für Springfrösche wichtig. Auch naturnahe Gärten mit Versteckmöglichkeiten und Gartenteiche („Biotope“) sind wertvolle Lebensräume.

Wasserfrösche (*Pelophylax* spp.) / Water frogs



© Tobias Schernhammer

Lebensraum und Biologie

Unter den Wasserfröschen finden sich in Traiskirchen zwei Arten. Dies sind der Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*) sowie der Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*).

Beide Arten kommen in der Regel gemeinsam vor, da der Teichfrosch der „stabilisierte“ Hybrid aus Seefrosch und Kleinem Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*) ist und in der Regel immer mit einer Elternart gemeinsam vorkommt. Da Wasserfrösche aus diesem Grund für den Laien oft schwer zu unterscheiden sind, wurden die beiden Arten hier gemeinsam behandelt.

Der Seefrosch sowie der Teichfrosch besiedeln in der Regel größere Gewässer, wobei sie keine großen Ansprüche auf ihr Habitat stellen. Sogar mit Fischbesatz kommen diese beiden Arten in der Regel zurecht. So finden sich die Tiere in Baggerteichen, Gartenteichen, sogar Gewässerschutzanlagen an Autobahnen können sie besiedeln. Die Wasserfrösche sind von den heimischen Fröschen am stärksten an das Wasser gebunden.

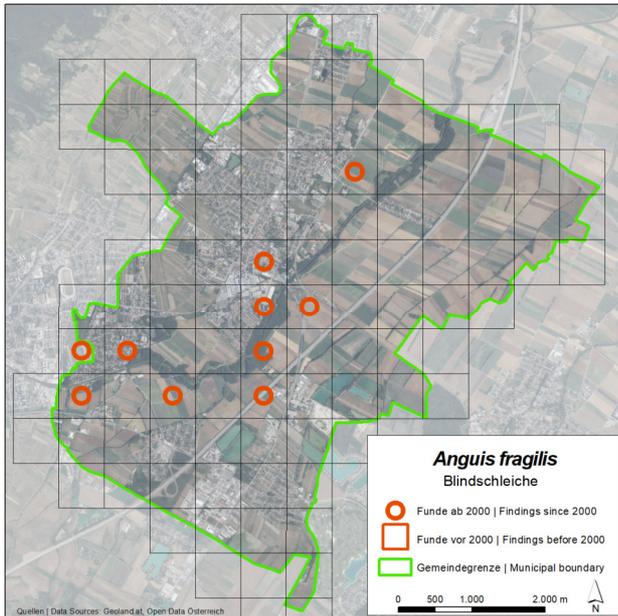
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen gibt es zahlreiche Funde von Wasserfröschen. Der Schwerpunkt ist wohl das Naturdenkmal Schwechat-Au, aber Funde gibt es auch aus dem Siedlungsbereich und aus dem Teichgebiet im Südosten der Gemeinde.

Handlungsempfehlungen

Insbesondere kleine Gewässer in und im nächsten Umkreis der Schwechat-Au sind für Wasserfrösche wichtig. Auch naturnahe Gärten mit Versteckmöglichkeiten und Gartenteiche („Biotopen“) sind wertvolle Lebensräume.

Blindschleiche (*Anguis fragilis*) / Slow worm



Lebensraum und Biologie

Die Blindschleiche besiedelt nahezu alle Lebensräume, wobei auch hier wieder gilt, je strukturreicher umso besser. So findet man die Art im Siedlungsbereich genauso wie in Wäldern, wobei eine ausgeprägte Streuschicht in Kombination mit sicheren Sonnenplätzen wichtig ist. Hauptgefährdungsursachen für die Blindschleiche liegen vor allem in den hohen Hauskatzendichten in Siedlungsgebieten, Verkehr und der Strukturarmut in Ackerbaugebieten.

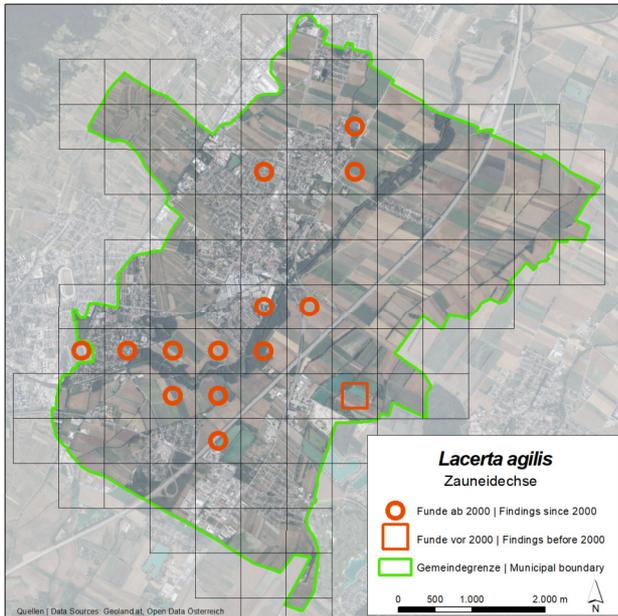
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen finden sich die meisten Nachweise entlang der Schwechat-Au sowie im Siedlungsbereich mit ausgedehnten Gärten.

Handlungsempfehlungen

Gerade auch in Privatgärten lässt sich viel für die Förderung der Blindschleiche machen. So benötigt sie sichere Sommer- und Winterverstecke wie Ast- und Laubhaufen oder Hohlräume unter Steinen oder Platten. Wichtig sind auch ungestörte Sonnenplätze und die Förderung wilder Ecken in Gärten.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*) / Sand lizard



Lebensraum und Biologie

Zauneidechsen besiedeln in Österreich in der Regel gut strukturierte Offenlebensräume, Waldränder und Saumgesellschaften. Wichtig ist eine enge Verzahnung von Strukturen, die zum Verstecken dienen, entsprechend Eiablageplätze aufweisen und ein gutes Nahrungsangebot bieten. Auch hier finden sich wieder die Hauptgefährdungsursachen in der hohen Katzendichte im Siedlungsraum, Lebensraumverlust durch Intensivierung der Kulturlandschaft sowie Straßenverkehr.

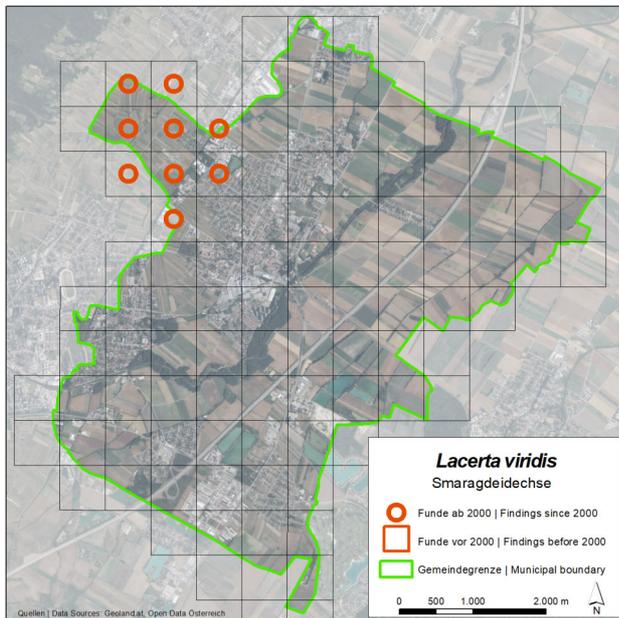
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen findet man die Zauneidechse vor allem östlich des Wiener Neustädter Kanals mit einem Verbreitungsschwerpunkt in der Schwechat-Au.

Handlungsempfehlungen

Extensiv oder gar nicht genutzte gehölzarme Flächen sind wichtig für die Zauneidechse. Die Schaffung von abgestuften Säumen entlang von Fließgewässern und Waldrändern ist anzustreben. Besonders auch Kleinstrukturen, wie Stein- und Reisighaufen oder Holzstöße, sind für die Zauneidechse wichtig, denn diese Strukturen dienen als Verstecke und Sonnplätze.

Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) / European green lizard



Lebensraum und Biologie

Die größte heimische Eidechsenart ist auf die wärmebegünstigten Regionen Österreichs beschränkt. Eines der Verbreitungsschwerpunkte dieser Art liegt an der Thermenlinie in Niederösterreich wo sie zur Charakterart der Trockenrasen, Waldränder aber auch der Kulturlandschaft wie Weingärten und Weingartenbrachen gehört. Hauptgefährdungsursachen liegen auch bei dieser schönen Art vor allem in der Intensivierung der Kulturlandschaft, Lebensraumverlust und direkte Mortalität durch Katzen.

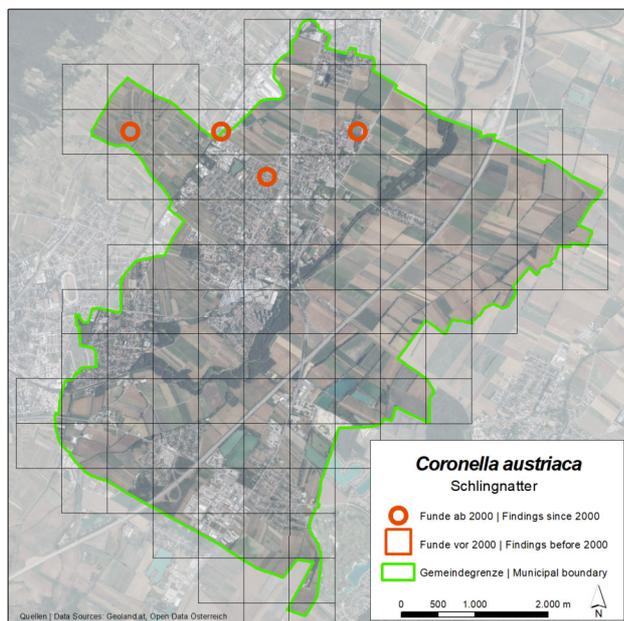
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen hat die Smaragdeidechse ein geschlossenes Verbreitungsgebiet, das in der Gewerbezone beim Wiener Neustädter Kanal beginnt und dann bis an die westliche Gemeindegrenze reicht. Das strukturreiche Weinbauggebiet ist das wichtigste Siedlungsgebiet der Smaragdeidechse in Traiskirchen.

Handlungsempfehlungen

Die Erhaltung naturnaher Weingartenränder, das Anlegen von Steinhäufen und Trockensteinmauern und eine nur extensive Pflege trockener Brachen fördern den Bestand der Smaragdeidechse.

Schlingnatter (*Coronella austriaca*) / Smooth snake



Lebensraum und Biologie

Die Schlingnatter ist die heimlichste unserer heimischen Schlangen. Aufgrund ihrer Zeichnung wird sie leider nur allzu oft mit der Kreuzotter verwechselt und sogar erschlagen. Sie ernährt sich vor allem von Reptilien wie der Blindschleiche. Besiedelt werden vor allem trockenwarme gut strukturierte Lebensräume, wie Auwälder, lichte Wälder, Trockenrasen aber auch Ruderalflächen wie Industriebrachen oder Bahnanlagen. Aufgrund der heimlichen Lebensweise ist die Schlingnatter sehr schwer nachzuweisen.

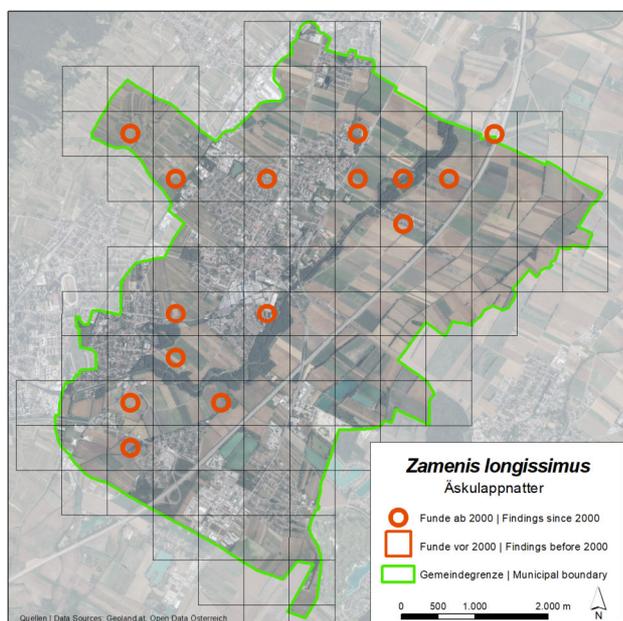
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Bisher ist die Schlingnatter nur aus vier Rasterzellen in Traiskirchen nachgewiesen. Sie ist aber sicherlich etwas häufiger.

Handlungsempfehlungen

Die wichtigste Schutzmaßnahme für die Schlingnatter ist die Erhaltung von offenen, wärmebegünstigten, extensiv genutzten und störungsarmen Lebensräumen. Eine Anlage von Ast- oder Steinhäufen bietet sichere Sonn- und Versteckplätze. Die harmlose Schlingnatter kann wegen ihres Musters mit der in Traiskirchen nicht vorkommenden Kreuzotter verwechselt werden. Daher ist Aufklärungsarbeit sinnvoll, dass keine der in Traiskirchen heimischen Schlangenarten giftig ist.

Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) / Aesculapian snake



© Tobias Schernhammer

Lebensraum und Biologie

Unsere größte heimische Schlange findet sich bevorzugt in halboffenen Landschaften. In Österreich liegt der Verbreitungsschwerpunkt in den wärmebegünstigten Niederungen wobei hier vor allem jene Lebensräume besiedelt werden, die ein Mindestmaß an Gebüsch aufweisen. Die Äskulapnatter kann ausgesprochen gut klettern. So jagt sie auch Vögel, Bilche oder verzehrt Vogeleier. Häufig kommt sie in der Nähe von menschlichen Siedlungen vor und man findet sie etwa auf Dachböden oder unter Holzstößen. Als ungiftige Schlange ist sie vor allem durch Unwissenheit der Menschen gefährdet; immer noch wird diese harmlose Schlange erschlagen. Neben dieser direkten Verfolgung liegt ihr Gefährdungspotential vor allem im Straßenverkehr und Lebensraumverlust.

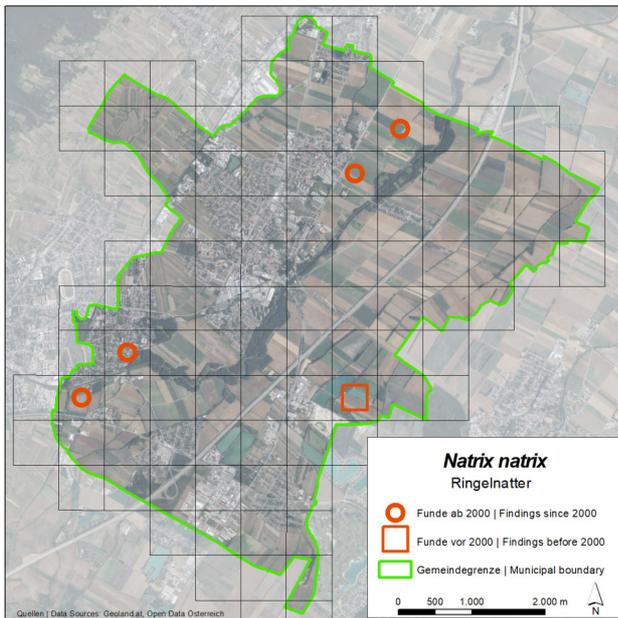
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

In Traiskirchen ist die Äskulapnatter in allen Landschaftsteilen zu finden. Am seltensten ist sie im vom Ackerbau dominierten Gebiet. Das größte zusammenhängende Vorkommen liegt wohl entlang der Schwechat.

Handlungsempfehlungen

Die Äskulapnatter wird durch die Schaffung bzw. Erhaltung ungestörter, quasi verwilderter Ecken inner- und außerhalb von Gärten gefördert. Dazu gehört auch die Anlage von Kleinstrukturen wie Ast-, Reisig-, Laub- und Steinhaufen. Komposthaufen können als Eiablageplätze dienen.

Ringelnatter (*Natrix natrix*) / Grass snake



Lebensraum und Biologie

Die Ringelnatter ist eine stark an das Gewässerumfeld gebundenen Schlangenart. Sie ernährt sich hauptsächlich von Fröschen, aber auch Fische werden nicht verschmäht. In Österreich ist diese Art weit verbreitet. Man findet sie von der Niederung bis in den alpinen Bereich, jedoch immer mehr oder weniger in Gewässernähe. Die Hauptgefährdungsursachen sind: Lebensraumverlust, landwirtschaftliche Intensivierung, freilaufende Katzen, direkte Verfolgung und Straßenverkehr.

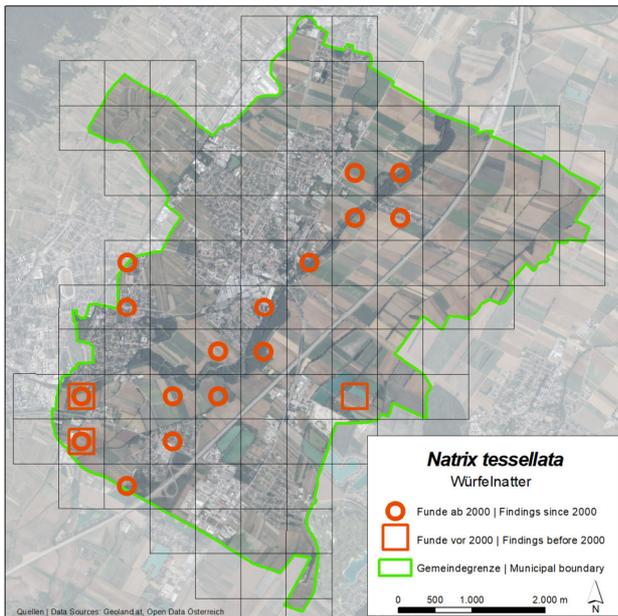
Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Interessanterweise gibt es nur wenige Funde der Ringelnatter in Traiskirchen. Da die Art aber grundsätzlich überall dort, wo es Gewässer gibt, verbreitet sein müsste, kann hier nur von einer unzureichenden Datenlage ausgegangen werden.

Handlungsempfehlungen

Die Ringelnatter kann durch die Schaffung von geschützten Sonnplätzen in Gewässernähe und durch die Anlage von amphibienreichen Gewässern gefördert werden.

Würfelnatter (*Natrix tessellata*) / Dice snake



Lebensraum und Biologie

Unter den heimischen Schlangen ist die Würfelnatter jene Art, die am engsten an Gewässer gebunden ist. Sie ist insgesamt in Österreich aber selten und besiedelt nur wenige Fließgewässer in Ostösterreich. Hauptkriterium für ein Vorkommen dieser Art ist ein möglichst naturnaher Charakter des Fließgewässers mit besonnten Schotterbänken, geschützten Sonnenplätzen aber auch einem entsprechendem Fischreichtum. Die Würfelnatter jagt vor allem Fische, die sie geschickt beim Tauchen erbeutet. Hauptgefährdungsursachen sind Verlust an Lebensraum durch die Regulierung von Gewässern und den Verbau von Gewässeruferrn, aber auch der Straßenverkehr und die Hauskatzen können mancherorts eine negative Rolle spielen.

Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Traiskirchen hat aufgrund der Schwechat-Au sicher eine der bedeutendsten Populationen der Würfelnatter in Ostösterreich. Der Verbreitungsschwerpunkt ist ohne Frage das Naturdenkmal Schwechat-Au. Es finden sich jedoch an nahezu allen Gewässern im Gemeindegebiet Nachweise der Würfelnatter. Dies können dispergierende Jungtiere sein oder aber auch kleine Populationen, die durch das Vorkommen entlang der Schwechat gestützt werden.

Handlungsempfehlungen

Die Würfelnatter kann durch die Schaffung von geschützten Sonnenplätzen (Ast- oder Schilfhaufen) in Gewässernähe und durch die Renaturierung von Gewässeruferrn gefördert werden.

Nachweislich ausgestorbene Arten

Zwei Arten sind aus Traiskirchen historisch belegt, jedoch aufgrund der veränderten Landschaft und Landnutzung ausgestorben. Die beiden Arten lebten vorwiegend in Feuchtwiesen.

„Pannonische“ Bergeidechse (*Zootoca vivipara* „var. *pannonica*“) / Viviparous lizard



© Tobias Schernhammer

Lebensraum und Biologie

Die früher als „Pannonische“ Bergeidechse sogar als eigene Unterart bedachte Varietät der Bergeidechse, ist eine Art der Feuchtwiesen und Niedermoore. Ihr ehemaliges Verbreitungsgebiet reichte durch die Feuchte Ebene bis in den Seewinkel. Heutzutage gibt es nur mehr wenige Populationen. Das zu Traiskirchen nächstliegende noch existierende Vorkommen befindet sich in Moosbrunn.

Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Bis in die 1950er-Jahre kam die Art wohl noch auf den Feuchtwiesen in Tribuswinkel vor. Aufgrund des Landschaftswandels ist diese Art jedoch ausgestorben (siehe Kapitel Diskussion).

Wiesenotter (*Vipera ursinii rakosiensis*) / Meadow viper



© Tobias Schernhammer

Lebensraum und Biologie

Die Wiesenotter war in Österreich von Laxenburg bis in den Hanság im Burgenland verbreitet. Sie besiedelte einst die ausgedehnten Feuchtwiesen und feuchten Hutweiden. Sie war die erste Giftschlangenart, die in Österreich 1957 unter Schutz gestellt wurde, ist jedoch in den 1980er-Jahren ausgestorben (Grillitsch 2010). Hauptursache für das Aussterben war direkte Verfolgung durch den Menschen sowie Lebensraumverlust durch Landschaftswandel.

Häufigkeit und Verbreitung in Traiskirchen

Bis in die 1940er-Jahre dürfte die Art noch in den Feuchtwiesen bei Tribuswinkel vorgekommen sein. Danach ist die Art hier ausgestorben (siehe Kapitel Diskussion).

Diskussion

Insgesamt 18 Arten aus der Verwandtschaft der Amphibien und Reptilien sind aus Traiskirchen nachgewiesen (Österreich: 37 Arten). Davon sind Würfelnatter und Bergeidechse nachweislich ausgestorben und der Feuersalamander weist keine autochthone Population auf.

Das Aussterben von Wiesenotter und Bergeidechse aufgrund des Verlustes von Wiesen und Weiden

Im Pannonikum in Österreich sind in den letzten 200 Jahren die meisten Wiesen und Weiden zerstört worden. Prinz et al. (2010) stellten für den Seewinkel einen Rückgang von 22 % auf 5 % fest. Im pannonischen Tiefland von Niederösterreich gingen die Wiesen und Weiden von 22 % auf 5 % zurück (Sauberer et al. 2021). Für die Katastralgemeinde Tribuswinkel ermittelte Prinz (2016) eine Reduktion des Grünland-Flächenanteils von 30 % auf 5 %. Eine Ausweitung dieser Flächenanalyse auf das gesamte Gemeindegebiet von Traiskirchen zeigt einen noch deutlicheren Rückgang von ehemals rund einem Drittel der Fläche auf heutzutage nur mehr 4 % (**Abb. 2**).

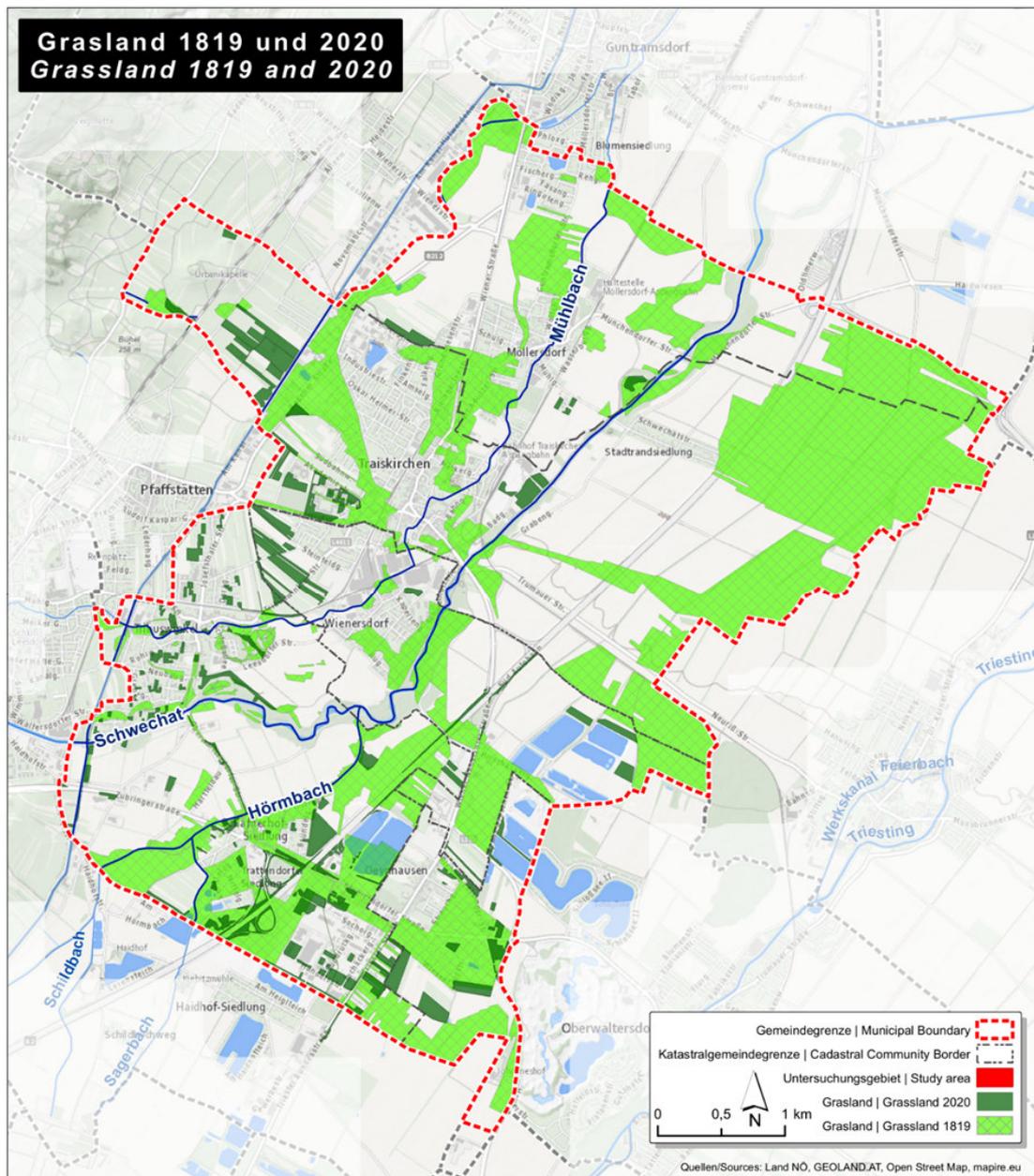


Abb. 2: Vergleich der Wiesen- und Weidennutzung im Gemeindegebiet von Traiskirchen zwischen 1819 und 2020. / Comparison of the extent of grasslands in the community of Traiskirchen between 1819 and 2020.

Dieser starke Rückgang ist der Tatsache geschuldet, dass es vor allem östlich der heutigen Südbahn (A2) ehemals ausgedehnte Wiesen- und Weideflächen gegeben hat. Insbesondere entlang der Gemeindegrenzen zu Trumau und Guntramsdorf existierten große Feuchtwiesenbereiche. Bis in die 1920er-Jahre war es hier manchmal der Fall, dass die Schnitter bei der Sensenmahd im August knöcheltief im Wasser standen (Vonkilch 1982). Heutzutage praktisch unvorstellbar ist, dass hier auch Arten wie der Große Brachvogel, die Großstrappe oder die Bekassine vorkamen (Vonkilch 1982). Diese Feuchtwiesen wurden ab dem Jahr 1928 trockengelegt und danach Schritt für Schritt umgebrochen. Der Grundwasserspiegel sank stark ab und die ehemaligen Feuchtschwarzerdeböden wurden vom Wind verweht (Sauberer et al. 1999). Besonders diese ehemals nassen Wiesen und Weiden beherbergten die heute in Traiskirchen ausgestorbenen Arten „Pannonische“ Bergeidechse und Wiesennatter. Wie wichtig derartige feuchte Wiesen und Weiden für die Biodiversität eines bestimmten geographischen Raums sind, zeigen beispielsweise Sauberer (1993) und Sauberer et al. (1999).

Das heutzutage vorhandene Grasland ist nur in den seltensten Fällen auch historisch gesehen altes Grasland, d. h. nur sehr wenige Flächen waren sowohl im Jahr 1819 als auch 2020 eine Wiese oder eine Weide. Die meisten heute bestehenden Graslandbereiche wurden bereits ehemals einmal als Weingärten oder Acker genutzt und werden nun als Brache meist nur abgehäckselt oder gemulcht. Etliche derzeit noch bestehende Graslandflächen sind Bauerwartungsland, sodass sie in absehbarer Zeit nicht mehr vorhanden sein werden.

Vorkommensschwerpunkte in Traiskirchen

Schwechatau: Insbesondere die dynamischen Bereiche des Naturdenkmals Schwechatau bieten aufgrund ihrer vielfältigen Strukturen sowohl für Amphibien als auch für Reptilien passende Habitate. Hochgelegene, trockene Bereiche sind Lebensraum für Zauneidechse und Blindschleiche, Tümpel und Altarme ideal für Frösche und Kröten. Randstrukturen entlang der Schwechat mit ihren Gebüschern sind ideal für die Äskulapnatter und der Fluss selbst für die Würfelnatter.

Siedlungsgebiet und Teiche: Die Vielzahl an Strukturen und die vergleichsweise hohe Zahl an Kleinstgewässern in den Gärten ermöglichen ein Vorkommen von Fröschen, Kröten, Molchen und der Ringelnatter.

Weinbaugbiet: Auf die warmen Lagen der Weingärten sind insbesondere die Smaragdeidechse und etwas weniger streng die Schlingnatter beschränkt. Hier spielt die (halb)offene Landschaft eine wichtige Rolle insbesondere was Nahrungserwerb, Aufwärmöglichkeiten und Fluchtplätze betrifft.

Potenziell vorkommende Arten

Das Gemeindegebiet von Traiskirchen bietet aktuell immer noch viele Lebensräume für Amphibien und Reptilien an. Jedoch sind noch einige Wissenslücken über die Verbreitung der Herpetofauna vorhanden. Demnach wäre es nicht verwunderlich, wenn in den nächsten Jahren noch weitere Arten gefunden werden. So könnte bei den Amphibien in der Schwechat-Au die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) oder der Grasfrosch (*Rana temporaria*) eventuell einmal auftreten. Ehemals in der Feuchten Ebene weiter verbreitete Arten wie die Rotbauchunke (*Bombina bombina*), der Laubfrosch (*Hyla arborea*) oder die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) sind aktuell aufgrund fehlender geeigneter Lebensräume eher nicht mehr zu erwarten. Sollten sich jedoch die spezifischen Habitatverfügbarkeiten wieder verbessern, könnten diese Arten unter Umständen wieder Traiskirchen besiedeln.

Unter den Reptilien könnte die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) noch im Bereich der Urbanuskapelle oder im verbauten Stadtgebiet bzw. entlang der Südbahn aufgefunden werden. Diese Art besitzt eine hohe Affinität zu Vertikalstrukturen aller Art, z. B. Kalkfelsen und Abrisse im Wienerwald sowie Trockensteinmauern entlang von Weingärten.

Nachtrag

Nach Redaktionsschluss konnte Martin Prinz an einer Steinbrücke am Nordrand des Gemeindegebiets mindestens 6 juvenile Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) nachweisen. Dies stellt den Erstnachweis dieser Art für Traiskirchen dar (siehe <https://www.inaturalist.org/observations/137746694>).

Danksagung

Wir danken der Gemeinde Traiskirchen für die Finanzierung des Projektes, den Mitgliedern der Facebook Gruppe „Natur in Traiskirchen“ für die rege Teilnahme, sowie Christoph Plutzar und Norbert Sauberer, für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

- Cabela A., Grillitsch H. & Tiedemann F. 2001. Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich. Umweltbundesamt Wien. 880 S.
- Gollmann G. 2007. Rote Liste der in Österreich gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). In: Zulka K. P. (Red.) Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; Grüne Reihe des Lebensministeriums, Band 14/2. Böhlau Verlag Wien-Köln-Weimar, pp. 37–60.
- Grillitsch H. 2010. Chronologie des Aussterbens der Wiesenotter, *Vipera (Pelias) ursinii rakosiensis* Méhely, 1893 in Österreich (Squamata: Serpentes: Viperidae). Herpetozoa 23: 25–50.
- Herpetofaunistische Datenbank - Naturhistorisches Museum Wien 2020. Datenauszug zu den Reptilien und Amphibien Traiskirchens.
- Prinz M. A. & Sauberer N. 2018. Brutvogelatlas Traiskirchen 2013–2017. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 3/2: 72–172.
- Prinz M., Wrabka T. & Reiter K. 2010. Landscape change in the Seewinkel: Comparison among centuries. In: Anděl J., Bičík I., Dostál P., Lipský Z. & Shahneshin S. G. (Eds.) Landscape Modelling. Geographical space, transformation and future scenarios. Springer, pp. 123–132.
- Prinz M. A. 2016. Kulturlandschaftsveränderung in der Katastralgemeinde Tribuswinkel (Stadtgemeinde Traiskirchen, Niederösterreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 2/2: 104–121.
- Sauberer N. 1993. Zur Bestandessituation der Feuchtwiesen im Pannonischen Raum. Umweltbundesamt, Reports 85, 103 S.
- Sauberer N., Grass V., Wrabka E., Frühauf J. & Wurzer A. 1999 Feuchtwiesen – Weinviertel und Wiener Becken. Fachberichte des NÖ Landschaftsfonds 8: 1–48.
- Sauberer N., Schernhammer T. & Kogler M. 2021. Wiederherstellung veränderter Ökosysteme zum Klima- und Artenschutz in Österreich. Endbericht. Im Auftrag von Mutter Erde - Umweltinitiative „Wir für die Welt“. 25 S.
- Sauberer N. & Till W. 2015. Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 1: 3–63.
- Vonklich G. 1982. Die Dynamik der Rebhuhnentwicklung unter dem Einfluss landwirtschaftlicher Aktivitäten. Diplomarbeit am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur. 139 S.